

Vorhabenbeschreibung

Dokumentationszentrum und studentisches Wohnen am Mahnmal Gleis 17, Berlin

Bauherrschaft: Moses Mendelssohn Immobilien Gleis 17 GmbH & Co KG
(ein Tochterunternehmen der Moses Mendelssohn Stiftung Berlin/Erlangen)
Am Weichselgarten 11, 91058 Erlangen

Das Plangebiet befindet sich in Berlin Grunewald, auf derzeitiger Brachfläche zwischen den Gleisanlagen und Bestandswohnhäusern nahe des S-Bahnhofs Grunewald und östlich des Mahnmals Gleis 17. Auf diesem Grundstück ist der Else-Ury-Campus geplant, bestehend aus drei dreigeschossigen Baukörpern für studentisches Wohnen und einem Dokumentationszentrum.

Städtebauliches Konzept

Der grundlegende konzeptionelle Ansatz des städtebaulichen Entwurfs ist die Schaffung eines Gedenk-, Erinnerungs- und Lehrortes. Drei Gebäude haben jeweils eine rechteckige Kubatur und sind in einem Dreieck zueinander angeordnet, so dass sie in ihrer Mitte das Gebäude des Dokumentationszentrums mit dreieckigem Grundriss einfassen. Die Dreiecksform des Campus und des Dokumentationszentrums ist im weitesten Sinne an den Davidstern angelehnt und nimmt somit Bezug zur Geschichte des Ortes. Dabei muss das dreieckige Gebäude des Dokumentationszentrums noch separat entworfen werden und wurde in der Visualisierung bewusst als Glaskörper dargestellt. Diese Planungsleistung soll voraussichtlich im Dezember 2021 nach VOB/A öffentlich ausgeschrieben werden, da dies die Förderbestimmungen des Bundes vorschreiben, der das Dokumentationszentrum mitfinanziert. Das städtebauliche Konzept bietet ein großzügiges Angebot an Grün- und Freiflächen. Der Vorplatz und das Dokumentationszentrum dienen den Besucherinnen und Besuchern des Mahnmals und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Campus als Begegnungsort, um sich über den historischen Ort und seine Geschichte auszutauschen. Insgesamt befinden sich in den drei Wohngebäuden ca. 165 Studierendenwohnungen mit einer Größe von jeweils ca. 18 m² auf einer Geschossfläche von insgesamt ca. 4.800 m². Das Dokumentationszentrum hat eine Geschossfläche von ca. 290 m².

Erschließung

Das gesamte Plangebiet ist als autofreies Areal geplant, es werden lediglich Stellplätze für die PKWs von mobilitätseingeschränkten Menschen errichtet. Die Erschließung findet hauptsächlich über die Hilde-Ephraim-Straße statt. Von dort führt ein Weg auf das Plangebiet, welcher südlich des Campus über das Grundstück bis zum Mahnmal Gleis 17 führt. Die Gebäude werden über den Weg an der Hilde-Ephraim-Straße an das öffentliche Gas-, Wasser-, Abwasser- und Stromleitungsnetz, Telefon und Kabel-TV-Netz angeschlossen. Für vorgenannte Medien (Wasser, Gas, Strom) werden im Untergeschoss des Bauteils 2 die entsprechende Technik- und Hausanschlussräume vorgehalten, deren Nutzung in Abstimmung mit den Versorgungsunternehmen erfolgt. Die Müllentsorgung erfolgt ebenfalls für die Hilde-Ephraim Straße.

Die Öffentlichkeit einschließlich der Besucher und Besucherinnen des Dokumentationszentrums und der Studierenden werden auch nach der geplanten Bebauung das Gelände zu Fuß oder mit dem Rad durchqueren können. Dieser öffentliche Fuß- und Radverkehr wird auch die Rampe am S-Bahnhof Grunewald umfassen.

Nutzung

Das Gebäudeensemble besteht aus drei Wohngebäuden und einem Dokumentationszentrum. Bauteil 1 liegt nord-westlich, Bauteil 2 in nord-östlicher und Bauteil 3 in südlicher Lage. Zwischen den nördlichen Bauteilen 1 und Bauteil 2 ist eine transparente Schallschutzwand vorgesehen, um vor allem die in der Mitte des Campus gelegenen Aufenthaltsräume vor Außenlärm des Nah- und Fernverkehrs der nördlich verlaufenden Gleisanlagen zu schützen. Die dreigeschossigen Gebäude sind Wohngebäude für Studierende, im Erdgeschoss befindet sich - mit Ausnahme des Bauteils 2 - neben den Treppenhauskernen jeweils ein Technikraum. Im Bauteil 1 befindet sich im Erdgeschoss ein Aufenthaltsraum für die Studierenden, der zum Vorplatz ausgerichtet ist.

Das Gebäude mit dreieckigem Grundriss in der Mitte des Campus soll als Dokumentationszentrum mit Ausstellungsfläche, Seminarräumen und den dazugehörigen Nebenräumen dienen. In einer Dauerausstellung wird die Geschichte der Deportation von Berliner Jüdinnen und Juden nachgezeichnet. Diese wird von den Studierenden des Else-Ury-Campus betreut und steht der interessierten Öffentlichkeit, insbesondere Schulklassen zum Besuch offen. Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte „Gleis 17“ können im etwa 300 Metern entfernten Dokumentationszentrum vertiefende Informationen zur Geschichte des Mahnmals erhalten. Schülerinnen und Schüler erhalten dort Einblicke in die historischen Zusammenhänge und können selbst in die Recherchearbeit vor Ort einsteigen. Laut aktuellen Berechnungen werden ab 2025 pro Monat etwa 150 Besucherinnen und Besucher erwartet, darunter etwa ein bis zwei angemeldete Besuchergruppen (Schulklassen oder organisierte Gruppen aus dem In- und Ausland), die während der Öffnungszeiten (Mo-Do, 10-12 und 14-18 Uhr, Fr 10-12; am Wochenende nur nach vorheriger Anfrage) im Dokumentationszentrum begrüßt und von den Studierenden geführt werden.

Energiekonzept / Wärmeschutz

Die Gebäude werden nach den Vorgaben der Energieeinsparverordnung mit gültigem Anforderungsniveau errichtet.

Fassaden

Konstruktive Basis der Fassade ist ein Modulraster. Der Aufbau der durchgehenden und alle Gebäudeseiten umfassenden Grundfassade ist eine hinterlüftete Fassade mit vertikal verlaufenden, gleichmäßigen Holzlamellen z.B. aus vorvergrautem Lärchenholz. In dieser Fassade bilden weitestgehend gleiche Ausschnitte eine weitere Fassadenebene. Die Ausschnitte in dieser Ebene werden aus raumhohen Fenstern und einer geschlossenen leicht schrägen Fläche gebildet. Dieser geschlossene Teil besteht aus einer horizontalen Holzschalung z.B. aus karbonisierter Douglasie in einem dunklen Farbton, bildet mit den im gleichen Farbton gehaltenen Fensterelementen eine formale Einheit und den spannenden Kontrast zur vertikal verlaufenden Grundfassade. Über große raumhohe Ausfräsungen in der Holzlamellenfassade auf den Kopffassaden der Gebäude werden die jeweiligen Nutzungen der Häuser unverkennbar und prägnant gekennzeichnet. Die Ansichten der Bauteile 2 und 3 sind ähnlich zu den Ansichten von Bauteil 1. Die Fassade des Bauteil 1 erhält ein zusätzliches Element aus Cortenstahl, das bündig mit der Grundfassade, aber vor der Pfosten-Riegel Fassade im Erdgeschoss verläuft. Um den Aufenthaltsraum zieht sich vor der EG-Fassade ein umlaufendes Cortenstahlband, auf dem in

Spiegelschrift und auf dem Kopf stehend die Deportationsorte aufgeführt sind, die von Gleis 17 angefahren wurden. Durch die ausgestanzten Buchstaben scheint das Sonnenlicht in den Raum und projiziert hierdurch die Worte, für die Bewohnerinnen und Bewohner lesbar, auf den Boden des Aufenthaltsraums. Beide Materialien finden sich im unmittelbaren Umfeld des Planungsgebiets und symbolisieren die Vergänglichkeit des Lebens, besitzen aber gleichzeitig eine Dauerhaftigkeit, um Geschichte zu erzählen. Die Holzfassade greift optisch den alten Baumbestand und den „Ort der Stille“ auf. Cortenstahl mit seiner rötlichen Patina erinnert in seiner Optik an die angerosteten Eisenbahnschienen des Gleis 17. In seiner Materialsprache trägt der rostige Stahl die Mahnung in sich, dass auf diesen Gleisen nie wieder ein Zug fahren wird. Beide Materialien bilden durch ihre symbolische Aufladung eine gedankliche Brücke in die Vergangenheit.

Außenanlagen

Das Grundstück wird als Haupteinschließung von der Hilde-Ephraim-Straße über einen Weg im Nordosten erschlossen. Der Weg von der Hilde-Ephraim-Straße dient ebenfalls als Feuerwehrezufahrt zum Campus. Diese erhält seitlich im Bereich der Gebäude die erforderlichen zwei Bewegungsflächen. Auf dem südwestlich gelegenen Vorplatz ist eine entsprechende Wendemöglichkeit vorgesehen.

In süd-westlicher Richtung führt der Weg über den Vorplatz in einer Achse weiter bis zum Mahnmal Gleis 17. Südlich der Achse wird sich der „Hain der Menschlichkeit“ befinden. Informationsstelen erinnern an Berlinerinnen und Berliner, die während der NS-Zeit jüdischen Nachbarn, Freunden und Arbeitskollegen geholfen haben. Diese sind als Freiluftinstallation barrierefrei begehbar und sollen im Verlauf der Jahre ergänzt werden. Das Wäldchen entlang der südöstlichen Grundstücksgrenze wird erhalten. Zwischen dem Wäldchen und dem Campus befinden sich entlang des Weges die erforderlichen Spielflächen. Östlich der Gebäude und nördlich des Erschließungsweges befindet sich ein Ort der Stille, dieser kann zur Einkehr genutzt werden und erinnert anhand von größeren naturbelassenen Steinen an die einstigen Deportationsorte in Polen, dem Baltikum, der Tschechoslowakei und der Ukraine. Dort wird die Trockenrasengesellschaft erhalten und in Bereichen neu angelegt. Im nördlichen Teil zwischen dem Bahngelände und den Gebäuden befinden sich ca. 70 Fahrradstellplätze. Auf dem Vorplatz an der Kopfseite von Bauteil 3 sind zwei barrierefreie PKW-Stellplätze für Menschen mit einer Gehbehinderung oder Rollstuhlnutzende geplant. Südlich der Gebäude führt ein wassergebundener Weg entlang des vorhandenen Wäldchens zum Mahnmal Gleis 17. Alle Wege sind aus einer wassergebundenen Oberfläche, Teilflächen werden von der Belastbarkeit so ausgeführt, dass die Feuerwehrezufahrt gewährleistet ist.

Im weiteren Planungsverfahren wird ein qualifizierter Freiflächenplan erarbeitet, in dem auch die Ausgleichsmaßnahmen für die mit dem Vorhaben verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft dargestellt werden.